

Bayern

im Frühjahr etwa 30 fertige Larven ins Wasser ab. Bevorzugt werden Quellbäche, aber auch wassergefüllte Weggräben, Tümpel oder Suhlen nehmen die Salamander an. Die Larven ernähren sich von Bachflohkrebsen und Insektenlarven und machen nach einigen Monaten die Metamorphose zum fertigen, landlebenden Salamander durch.

Quellbäche und feuchte Wälder

Die Tiere brauchen feuchte Wälder, wo sie sich tagsüber unter Baumstämmen, morschen Ästen oder Steinen verstecken. Nachts oder bei feuchter Witterung gehen sie auf die Suche nach Schnecken, Würmern oder Insekten. Im Winter ziehen sich die Feuersalamander an frostgeschützte Orte zurück.

In Bayern ist der Feuersalamander in den Mittelgebirgen und den östlichen Alpen verbreitet. (blau: Funde ab 1990; weiß: Funde vor 1990)



Jetzt aktiv mitmachen!

Auch Sie können an dem Artenhilfsprogramm aktiv mitwirken. Bitte melden Sie uns, wenn Sie einen Feuersalamander sehen. Auch Totfunde ohne offensichtliche Verletzungen interessieren uns. Achtung: bitte die Tiere nicht berühren.

Um die Übertragung des tödlichen Pilzes (Bsal) zu vermeiden, sollten Sie, wenn Sie mehrere Salamandergebiete hintereinander aufsuchen, Wanderschuhe und Radreifen desinfizieren. Einfach 70%igen Alkohol (z. B. verdünnten Brennspiritus) für zwei Minuten einwirken lassen.

Bitte setzen Sie sich auch in Ihrem persönlichen Umfeld für den Schutz von Quellen und Quellbächen sowie die Erhaltung von naturnahen Wäldern ein.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!



www.feuersalamander-bayern.de



Verantwortlich:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Telefon: 0 91 74 / 47 75 - 5000, www.lbv.de

Bund Naturschutz in Bayern e.V., Landesfachgeschäftsstelle, Bauernfeindstr. 23, 90471 Nürnberg, Telefon: 0911 / 575294-12, www.bund-naturschutz.de

Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V. c/o Zoologische Staatssammlung, Münchhausenstr. 21, 81247 München www.lars-ev.de

Redaktion: Malvina Hoppe, Horst Schwemmer; **Fotos:** Günter Farka, Dr. Jacqueline Kuhn, Eva Schubert, Dr. Steffen Scharrer, Prof. Dr. Miguel Vences, Andreas Schneider, AdobeStock

Text und Gestaltung: Dr. Steffen Scharrer



LARS
Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V.



Retten wir den Feuersalamander!



Gemeinsames Artenhilfsprogramm dreier Naturschutzverbände
gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Der Feuersalamander in

Wo Quellbäche durch feuchte Laub- und Mischwälder fließen, kann man ihn in manchen Regionen Bayerns finden: den Feuersalamander (*Salamandra atra*). Jedes Kind kennt ihn, und die gelbe Zeichnung auf der lackschwarzen Haut macht jedes Tier unverwechselbar.

Auffälligste und größte Amphibienart

Bei näherem Hinsehen fallen die Ohrdrüsen am Hinterkopf auf. Sie produzieren ein Gift, das Feinde abschreckt und beim Menschen Hautreizungen hervorrufen kann. Mit einer Größe von bis zu 20 Zentimetern und einem Alter von 15 bis 20 Jahren ist der Feuersalamander auch die größte und langlebteste einheimische Amphibienart.

Feuersalamander legen keine Eier, wie die meisten anderen Amphibien, sondern setzen zeitig

An den Kiemenbüscheln und den gelben Flecken an den Beinansätzen sind die Salamanderlarven gut zu erkennen.



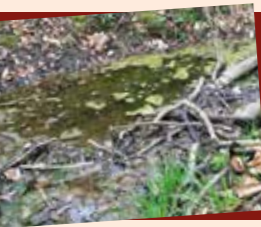
Hier droht Gefahr



Der Feuersalamander wird auf der Roten Liste als „gefährdet“ geführt.

Zerstörte Lebensräume, schwer zu überwindende Straßen

Quellen wurden gefasst, überdünnt oder mit Abfällen verfüllt. Fichtenforste säumen viele Bäche und übersäuern das Wasser. Straßen zerteilen den Lebensraum des Feuersalamanders. Der Verkehr kann an feuchten Tagen zu hohen Verlusten führen.



Klimakrise bedroht Amphibien

In Bayern häufen sich schneearme Winter und trockene Perioden während der Hauptfortpflanzungszeit des Feuersalamanders. Quellbäche und andere Kleingewässer fallen trocken. Dann schaffen es die Larven nicht mehr, ihre etwa viermonatige Entwicklung im Wasser abzuschließen. Regional kann in manchen Jahren die Fortpflanzung ausfallen.



Tödlicher Salamander-Pilz

Ein vermutlich aus Asien eingeschleppter Hautpilz befällt seit etwa 2004 Feuersalamander in Mitteleuropa. Sein zungenbrecherischer Name: *Batrachochytrium salamandri-vorans* oder kurz: Bsal. Er verursacht Geschwüre und führt meist schon nach wenigen Tagen zum Tod. In den Niederlanden führte der „Salamanderfresserpilz“ zu einem Bestandsrückgang von rund 98%. Im Mai 2020 wurde er zum ersten Mal in Bayern – im Steigerwald – nachgewiesen. Bald darauf im Landkreis Unterallgäu, wo er Bergmolche befällt.



So machen wir uns für den Feuersalamander stark

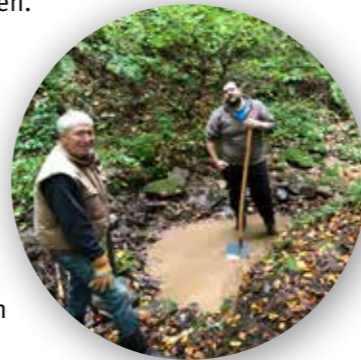
Drei Naturschutzverbände machen sich in Bayern seit 2021 in einem beispiellosen gemeinsamen Hilfsprojekt für den Feuersalamander stark: der Bund Naturschutz, der Landesbund für Vogelschutz und der Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz. Das sind unsere wichtigsten Aktivitäten:

Laichgewässer verbessern

Wir müssen in erster Linie dafür sorgen, dass die Lebensräume des Feuersalamanders bewahrt und, wenn nötig, verbessert werden. Gemeinsam wollen wir zum Beispiel erreichen, dass intakte Quellen und Quellbäche erhalten bleiben. Sie müssen zum Beispiel vor der Ablagerung von Gartenabfällen oder Holzzerresten bei Waldarbeiten verschont bleiben. Auch Nährstoffe und Pestizide aus der Landwirtschaft haben in Quellen nichts zu suchen. Wo der Oberlauf von Bächen verrohrt oder verbaut ist, sollte dieser nach Möglichkeit renaturiert werden.

Erprobung von Salamander-Gumpen

Wo Quellbäche frühzeitig austrocknen, können kleine Vertiefungen und Aufstauungen, sogenannte Gumpen, dafür sorgen, dass die Larven bis zur Metamorphose überleben. Mit unserem Projekt erproben wir, ob und wie solche Gumpen helfen. Wichtig ist dabei, dass sie den Fließcharakter der Quellbäche nicht stören.



Naturnahe Wälder fördern

Wir unterstützen die Forstbehörden und die Waldbauern dabei, Fichtenmonokulturen entlang der Bäche durch

standortgerechte, artenreiche Laub- oder Mischwälder zu ersetzen. So versauert das Wasser nicht und das Herbstlaub schafft in den Bächen Lebensraum für Wasserinsekten, Wasserasseln und Bachflohkrebse, die Nahrung der Salamanderlarven. Struktureiche Wälder sind auch wichtig als Jahreslebensraum der Feuersalamander. Hier können sie sich unter morschen Ästen verstecken und finden in Moospolstern ausreichend Nahrung.

Optimierung der Winterquartiere

Wir nehmen häufig sehr individuenreiche Winterquartiere, zum Beispiel in ungenutzten Wasserbehältern oder alten Brunnen in den Fokus. Betonschächte können tödliche Fallen für Feuersalamander sein. Wir wollen solche Strukturen gezielt erfassen und sie für die Feuersalamander optimieren, indem wir zum Beispiel Aufstiegshilfen schaffen.



Schutz vor dem „Straßentod“

Auf Straßen zwischen Überwinterungsquartier und Fortpflanzungsgewässer werden häufig Feuersalamander überfahren. Weil sie auf Fließgewässer angewiesen sind, profitieren sie kaum von den klassischen Krötenschutzaktionen. Im Rahmen unseres Projektes erfassen wir bayernweit solche problematischen Straßenquerungen und suchen mit den Behörden nach individuellen Lösungen.

Salamander-Monitoring

Um Bestandseinbrüche frühzeitig zu erkennen, zählt man am einfachsten die Larven in den Bächen. Das kann auch in der Nacht mit Hilfe einer Taschenlampe geschehen. Die Larven sind einfacher zu finden als die versteckt



an Land lebenden Feuersalamander. Wir haben in acht bayerischen Regionen repräsentative Bäche ausgewählt und zählen dort vier Jahre lang die Salamanderlarven. Wir führen auch Hautabstriche an erwachsenen Tieren durch und lassen sie auf Bsal untersuchen. Nur wenn wir die Verbreitung des Pilzes kennen, können wir geeignete Vorsorgemaßnahmen treffen.



Öffentlichkeitsarbeit und Citizen Science

Wir möchten den Feuersalamander als Sympathieträger auch nutzen, um bei Behörden, Waldbesitzern und in der Öffentlichkeit für seinen Schutz und den seines Lebensraumes zu werben. Wo das sinnvoll ist, informieren wir Wanderer mit Infotafeln oder Flyern. Sie können auch aktiv helfen, indem Sie uns Ihre Zufallsbeobachtungen von Feuersalamandern melden:



www.feuersalamander-bayern.de

